

Nicolaus Blanck

**Christliche Leichpredigt/ bey dem Begräbniß Des Weyland Ehrenvesten und
Achtbaren Herrn Hinrich Brandes: Gewesenen pensionarii, auf dem Adelichen
Guth Wohlde/ Welcher den 8. Augusti, des ... jetzt lauffenden Jahrs ...
entschlaffen/ Und ... in der Kirche zu Preseken begraben worden**

Wismar: Rhete, 1678

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747415765>

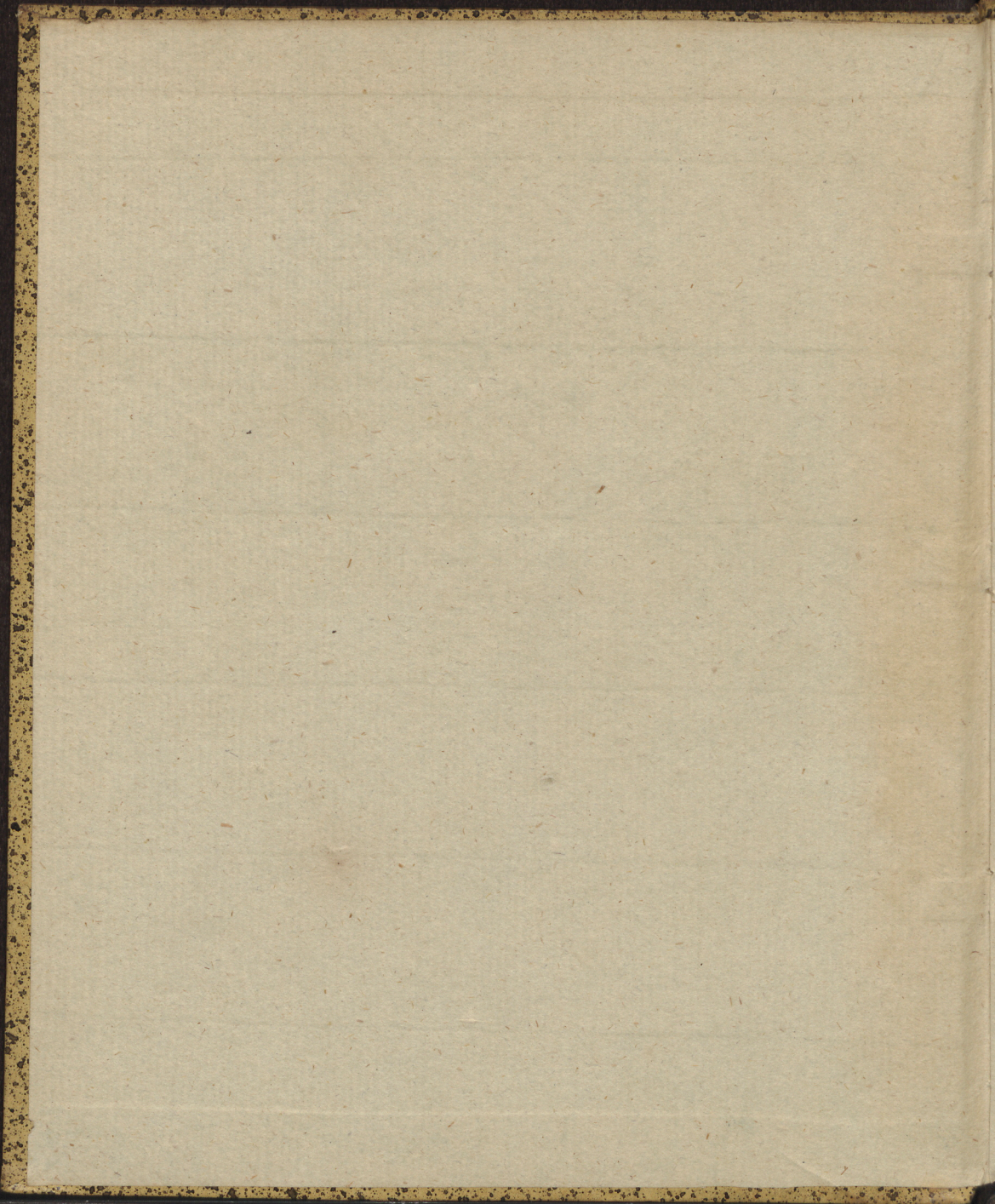
Druck Freier  Zugang

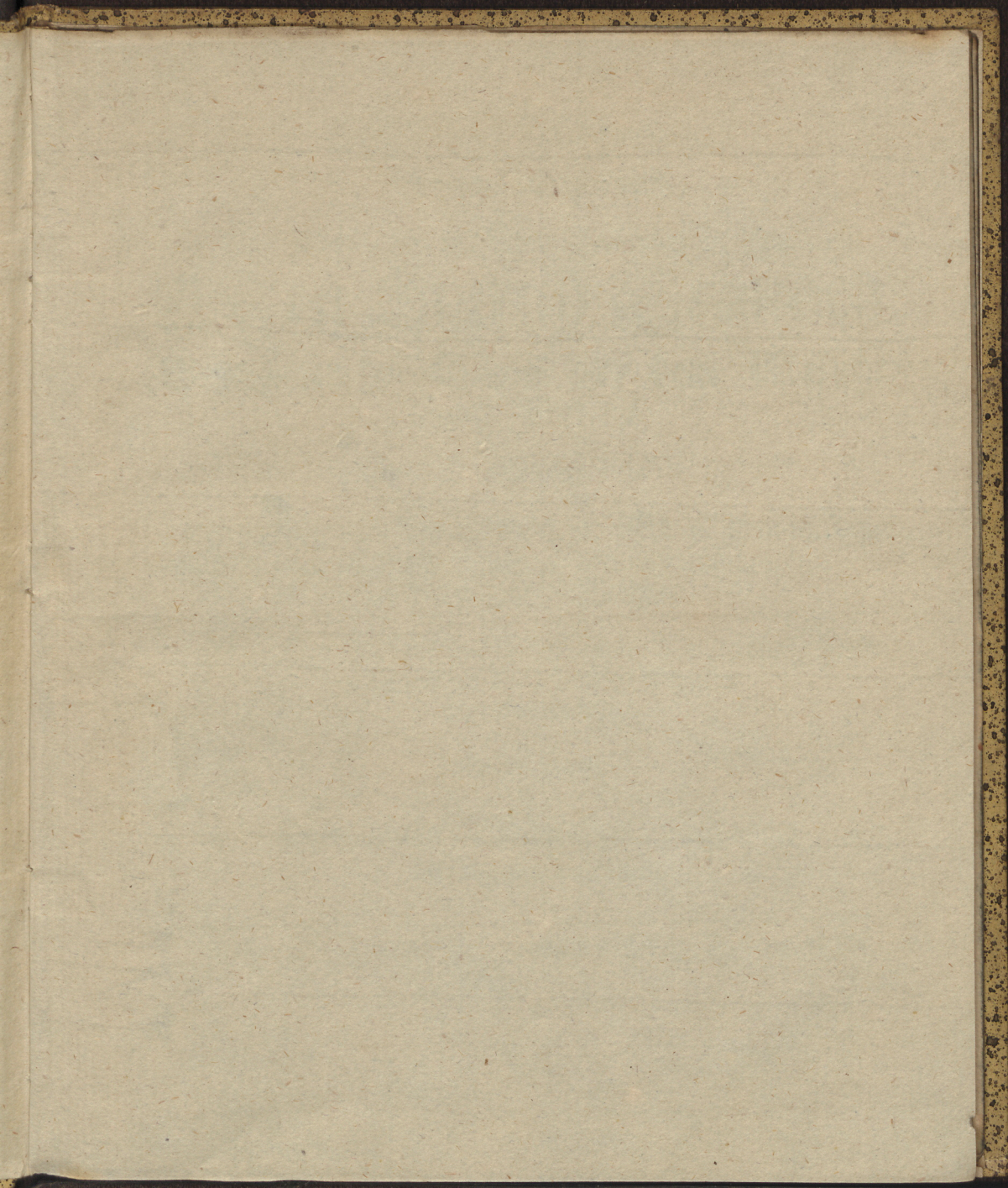


Blanc, N.,
auf H. Brandes,

R. 1678.

69





Christliche Leichpredigt/
bey dem Begräbniß

Des Weyland Ehrenvesten und Achtebahren
Herrn Hinrich Brandes:
Gewesenen pensionarii, auf dem Adelichen
Guth Wohlde/

Welcher

Den 8. Augusti, des Abends zwischen 9. und 10. Uhr/
jehz lauffenden Jahrs/ sanfft und selig in dem
Herrn Jesu entschlaffen/

Und folgenden den 14. desselbigen Monats/ Christe
rühmlich in der Kirche zu Presesken
begraben worden/

gehalten durch



Nicolaum Blancken/ Pastoren
der Kirchen daselbst.

Wismar/ Gedruckt bey Joachim + Georg Rheten/ 1678.

Der Ehrbaren/ VielEhr- und Tugendreichen
Frauen/

Gertrud Rantzen/

Desz wollseeligen Herrn Pensionarii nach-
gelassenen Hochbeträdten Frau
Wittwen/

So dann
Denen VielEhr- und Tugendreichen
Frauen Töchtern/

als

Annen/ und Gertrud.

Wie auch/

Denen Ehrenvesten und Achtbahren Herren
Söhnen/

als

**Hinrich/ Valentien und Martien
Brands/**

Desz obgedachten Selbigen Herrn/ Sämtlichen Kindern/ Seinen
Ehrgeneigten Gönnerinnen/ und Liebwerthen Freunden

übergibt beehrte Leich-Sermon, mit her-
licher Anwünschung kräftigen Trostes/
Christlicher Geduld/ und aller Seelen-
und Leibes- Wohlfarth

der Autor.

Christliche

Das walte Jesus/ unsers Herzens Trost
und unser Theil/ des Todes Todt/
und Lebens Leben/ durch dessen All-
mächtige Stimme am jüngsten Tage/
alle Todten werden auferwecket wer-
den und leben/ herzlich geliebet und
gelobet sambt Vater/ und heiligem
Geist/ von nun an/ bis in Ewigkeit/
Amen.

M Ein Kind/ wenn einer stirbet/
so beweine und beklage ihn/ als sey dir groß
leid gechehn. Mit diesen Worten/ genom-
men aus dem 28. cap. Eyr. Ihr Geliebte
in Jesu/ wil uns dieser Tugend- lehrer vermahnem/ wie
sollen die Wolthat unter andern an den Todten er-
weisen/ daß wir sie beklagen und beweinen. Die unvers-
nünftigen Thiere gehen uns ja hierinnen vor: Ein
Turteltaublein girret und wirfelt/ wenn es seinen Gats-
ten verlohren/ wie solte dann der Mensch nicht weinen/
wenn ihm die lieben Seinigen durch den zeitlichen Todt
entzogen werden? Ach! es kan bey frommen Hercken
ohne Trähnen nicht abgehn/ wann Liebe von Liebes
Herk von Herk getrennet wird. Abraham beweinte
schmerzlich seine Saram 1. Mos. 23 Joseph und seine
Brüder trugen leide umb ihren alten Vater Jacobs/
und hielten eine große Klag 7. tage 1. Mos. 50. Und
was bedarffs viel Exempel? Jesus/ der fromme Heyland/
A ii hat

Leich : Predigt .

hat selbst geweinet bey dem Grabe seines Freundes des Lazari. Joh. 11. Wer wolte demnach diesen hochbetrübten Herzen verdencken / daß ihre Augen Trännenwässer worden über den tödtlichen Hintritt / des Wohlstand Ehrenvesten und Wohlgeachten Herrn Heinrich Brands / gewesenem Pensionarii, auf dem Adelichen Hoffe Wohlbez. Billig beweinet ihn die hochbetrübte Frau Witwe; Denn Sie verlohren einen frommen Mann / der Sie herzlich geliebet / vernünftig mit Ihr umgegangen / und Sie in allen Ehren gehalten. Billig beweinen ihre seine nachgelassene Kinder / denn sie nun beraubet eines lieben Vaters / der sie von Kindheit auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn erzogen / der sie wolberathen und versorget. Billig beweinen ihn alle gute Freunde und Nachbahren / denn ihnen entwichen ein aufrichtiger getreuer Freund und Nachbar / der seine Liebes Dienste niemand versagete. Doch ihr betrübte Herzen / haltet auch Maas im Weinen? Weinet nicht wie die Heiden / die keine Hoffnung haben / 1. Thes. 4. Wir haben unsern seligen Mitbruder nicht verlohren / sondern nur vorhin gesandt. Die fromme Seele ist in der Hand seines Gottes / da sie keine Quaal mehr rühret Sap. 3. Sie ruhet in den Schoos Abrahæ. Ach wie wol wird Ihr seyn! wie ein Kind wol ruhet im Schoos der Mutter. Er ist im Friede; Er ist an den Ort der Freuden / da Freude die Fülle und liebliches Wesens; Er empfindet nun solche Freude wie ein Schiffmann / der nach ausgestandenem großen Sturmwetter in einen sichern Hafen gelauff

Christliche

3
Gelauffen. Wie ein Wandersman/ der seine mühselige
Pilgrimschafft abgelegt/ und in sein Vaterland gekome
men. Wie ein Soldat/ der nach ausgestandener Los
desgefahr wieder seine Feinde Ritterlich gekämpffet/ sie
überwunden/ und gute Beute gemacht. Eben solche/ ja
tausend mal größere Freude empfindet numehro/ der
Seelen nach/ unser seligst Verstorbener/ nachdem Er
aus dem Ungeflümen Angstmeer dieser Welt/ in den
Hafen der ewigen Seligkeit angelendet/ seine Pilgrims
schafft vollendet/ und in sein rechtes Vaterland gekome
men/ wieder seine Feinde/ Sünd Todt/ und Teuffel
wol gekämpffet/ und die Kron der Gerechtigkeit erlangt.
Von dem klugen Heiden Xenophon wird gemeldet: Als
er bey seinem Gödenopffer die Zeitung bekam/ daß sein
Sohn todt/ sey er so betrübt und traurig geworden/
daß er seinen Lorber Kranz auf die Erde geworffen/ wie
ihm aber gesagt/ d. h. er tapffer wieder seine Feinde strei
tend geblieben/ hat er sich dessen getröstet/ und den
Kranz wieder auffgesetzt. Ihr betrübte Herzen wisset/
wie unser seliger Mann einen guten Kampff gekempft
set/ Glauben gehalten/ und seinen Lauff vollendet/ drum
Ihm die Krone der Gerechtigkeit aufgesetzt. So wis
schet demnach ab eure Tränen mit diesem Wischtüchlein/
gönnet ihm die Freude/ den Zustand/ den Ihm sein Jes
sus gegönnet hat. Wir sind hic versamlet/ seinen Leich
nam ehrlich und Christlich zur Erden zu bestätigen/ und
den letzten Liebes- und Ehren-Dienst zu erweisen/ welches
auch in erklerung eines hierzu erwählten Leich-Textes ge
schehen

A iii

Leich, Predigt.

sehen soll/ dazu wir Gott umb seines H. Geistes Gaben anrufen wollen in einem andächtigen Vater unser.

Textus Psal. 73.

Gerr/ wenn ich nur dich habe/
so frage ich nichts nach Him-
mel und Erden. Wenn mir gleich
Leib und Seel verschmacht/ so bistu
doch/ Gott/ allezeit meines Herzens
Trost und mein Theil.

Maria hat das gute Theil erwehlet/
das soll nicht von ihr genommen wer-
den. Also/ Ihr meine Geliebte und Außers
wehlt in Christo Jesu unserm Herrn/ spricht unser liebe
ster Heyland beym Luca im 10. Cap. Es war der fromme
Seligmacher gekommen in einen Flecken/ und eingekohrt
bey seinem Freynde/ dem Lazaro/ der hatte zwo Schwes-
stern/ die eine hieß Martha/ die andere Maria; Mar-
tha war sehr geschäftig in ihrem Hauswesen und dem
Herrn zu dienen. Maria aber setzte sich zu den Füßen
Jesu nieder/ und hörte seiner Rede zu. Dis verdroß
des

Christliche

der Martha/ drumb redet sie den Herren an/ und spricht:
Herr fragestu nicht darnach/ daß mich meine Schwe-
ster lest alleine dienen? sage ihr doch/ daß sie es auch
angreiffe. Der Herr aber antwortet: Martha/ Mar-
tha/ du hast viel Sorg und Müh; Maria
hat das gute Theil erwehlet/ das sol nicht
von ihr genommen werden. Es scheint/ als
wenn der Heyland hie ein Gleichnis nimbt von irdischen
Erbtheilen. Da denn bey den Römern vor Zeiten der Ge-
brauch sol gewesen seyn/ daß der älteste Sohn nach des
Vatern Tode das Erbgut von einander gesezet/ und der
jüngste Sohn das Recht gehabt/ das beste Theil zu erst
hinweg zunehmen. bey den Juden aber hatte der Erst-
gebohrne zwo Theil vom väterlichen Erbguth nach dem
Gesetze Gottes/ das könnte nun wol das gute oder beste
Theil gemandt werden. Also spricht auch der Herr:
Maria hat das gute Theil erwehlet/ verstehet durch dis
gute Theil sein Wort/ so aus seinem holdseligen Munde
gangen/ Joh. 4. Ihn selber mit seinem Heiligen Wor-
te; das liebete Maria vor allem irdischen. In der
Welt gibts auch gleichsam zwey Erbtheil/ das eine ist
irdisch/ das ander himmlisch; Das eine vergänglich/
das ander unvergänglich; das eine zeitlich/ das ander
ewig. Das eine bestehet in zeitlichen irdischen Dingen/
in Ehr und Herrlichkeiten dieser Welt/ in Reichthum und
vergleichen; Das ander bestehet in Gott und seiner
Gnade/ in seinem Wordt/ in Jesu und seinem Verdienst.
Das eine bleibt in der Welt/ und mus mit der Welt/
ver

Leich. Predigt.

vergehen. Denn die Welt vergeht mit ihrer Lust. Wer aber den Willen Gottes thut/der bleibt in Ewigkeit. 1. Joh. 2. Das ander nimbt ein Christ mit aus der Welt/ und behält ewig. Die meisten Menschen trachten nach dem ersten/ nach dem irdischen/ eiteln und vergänglichem. Da heisset mit ihnen: O cives! cives! quarenda pecunia primum, virtus post nummos, Deus post nummos. O ihr liebe Leute! man suche nur erst Geld und Guth/ Gott und Tugend kompt hernach wol. Das ist ihr Herz: Daß ihre Häuser wären immerdar/ und ihre Wohnungen bleiben für und für/ sagt David Psalm 17. Daß ihre Kammern voll seyn/ die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern/ daß ihre Schaaffe tragen tausend/ und hundert tausend auf ihren Dörfern/ daß ihre Ochsen viel arbeiten/ daß kein Schade/ kein verlust/ noch Klage/ auf ihren Gassen sey/ wol dem/ sprechen sie/ dem es also geht Psalm 144. Solche vom Teuffel verblendete Menschen sind gleich jenem römischen Papst/ welcher sich vernehmen ließ/ wenn er nur sein belle videre in seinem Königl. Pallast möchte behalten/ so wolte er Gott seinen Himmel wol lassen. Besser machen es die Frommen/ die verlassen das eitele/ und erwählen das Ewige. Das ewige Guth macht rechten Muht/ dabey ich bleib/ wage Guth und Leib/ Gott helff mirs überwinden. Sie verlassen die Welt/ und greiffen nach Gott und seinem Wort

Reich. Predlat.

als nach dem guten und besten Theil. Ein solcher war
 unser selig verstorbenen Mann/ der erwehlete mit Maria
 das gute Theil/ Er grieff mit David nach seinem Gott/
 nach seinem Jesu/ und sprach: Herr/ wenn ich
 nur dich habe/ so frage ich nichts nach Him-
 mel und Erden. &c. Wann Er dann diesen Spruch
 als sein Symbolum oft in seinem Munde geführet/ has-
 ben seine nachgebliebene denselben zu einen Reich. Text er-
 wehlen wollen/ zu welches Erklärung wir dann auch ohn
 fernern Eingang wollen schreiten/ und kürzlich daraus
 dreyerley betrachten. 1. Was Davids und froms-
 mer Christen güldenes Kleinod sey; Namo-
 lich/ Gott. 2. Wie die geartet/ die Gott
 und ihren Jesum für ihr güldenes Kleinod
 halten. 3. Was sie dann vor Augen von
 diesem ihrem Kleinode haben. Gott der Va-
 ter gebe was hierzu die Gnaden-Krafft seines H. Geis-
 tes und Jesu Christi willen.

Tractatio.

ES mus ohn allen Zweifel/ Ihe meine Geliebte
 in Jesu/ der König David in großer Ansehe-
 rung gewesen seyn/ da er diesen 73. Psalm/ aus
 welchem unser Sprüchlein genommen/ gemacht. Dann
 alle Umstände dieses Psalms bezeugen es/ sonderlich
 aber die vorhergehende Worte/ darinnen er heftig klagt
 über den Wunderseltsamen Zustand der Frommen alhie
 B auf

Christliche

auf Erden; In dem sie lange nicht so gut Glück haben als die gottlosen/ bey welchen alles glücklich forts gehet; Sintemahl sie sind in keiner Gefahr des Todes/ sondern stehen feste wie ein Pallast; Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute/ und werden nicht wie andere Leute geplaget. Über welchem Handel er selbst beten net/ daß ihm so seltsam geworden/ daß er schier gestraucht: Aber er besinnet sich bald eines besern/ und heft diesem allen sein güldenes Kleinod entgegen; tritt die Glückseligkeit dieser Welt/ die guten Tage und Herrlichkeiten der gottlosen/ gleichsam mit Füßen/ und sagt: Herr/ wen ich nur dich habe! du bist mein Schatz/ du bist mein Trost/ du bist mein Theil. Heft also dem Dreyeinigen Gott/ Vater/ Sohn und Heiligen Geist/ und in der Dreyeinigkeit seinen Jesum/ für sein güldenes Kleinod. David weiß nirgend ruhe zu finden/ dann in seinem Gott/ in seinem Jesu/ als in dem allerhöchsten Gubt. Bette ein krankes Kindelein/ wohin du wilt/ es ruhet nirgend besser als im Schooß der Mutter. Also ruhet eine gläubige Seele nirgend besser als in Gott. Die Seele ist zur Ewigkeit erschaffen/ drum kan sie nicht ruhen außer dem Ewigen Gott. Sage mir/ mein Christ/ wenn bistu in der besten Ruhe? Etwawenn du reich bist? Nein; Viel Güter/ viel Sorgen. Wer kan unter den Dornen sanffte schlaffen? Oder/ wann du in hohen Ehren sitzt? Nein; Wie der Leib den Schatten/ so zeucht hoher Stand Mißgunst/ Nachstellung und Unruh hinter sich her. Oder
wenn

9.
Leich, Predigt.

wenn du im weichen Bette sein sanffte schläffest? Nein;
Wie mancher Traum/ wie manches Nachtschrecken ver-
unruhiget dich? Drumb ist David und sein Capel-
meister Asaph nimmer besser zufrieden/ er findet nirgend
besser seine Ruhe/ als wenn er nur Gott/ seinen Jesum/
mit seiner Gnade haben mag; Drumb spricht er:
Herr/ wenn ich nur dich habe/ so habe ich das
höchste Gubt/ den lebendigen Brunquell alles
guten. Wenn ich dich habe/ so habe ich
wol/ was mich hie und dort ewig erfreuen
soll. Wenn eine Feurs Drunst entsteht/ da ein Mensch
nichts erretten kan/ so greiffet er insonderheit nach dem/
so ihm am allerliebsten unter allen Gütern. Also lieset
man von dem tapffern Troianischen Helde dem Aeneas,
da die Stadt Troia in Brand gesteecket/ haben die Fein-
de ihm erlaubet/ nicht allein für seine Persohn sicher
aus der Stadt zugehen/ sondern er möchte auch das beste/
das er hette/ mitnehmen/ so viel er tragen können. Nun
hatte dieser Held viel Freunde und große Gubter/ aber
er lies alles fahren/ gries nach seine Hausgözen/
und seinem alten Vater/ und machte sich damit aus
der Stadt. Hat das ein Heide gethan bey seinen stum-
men Gözen? Was ist den Wunder/ daß David und
mit ihm alle gläubige dis thun bey dem wahren leben-
digen Gott? Sie greiffen unter allen dingen/ die im
Himmel und auf Erden seyn/ nur nach ihrem Gott/
und beweisen also/ daß ihr lieber Gott/ ihr Iesus/
ist allerliebstes güldenes Kleinod sey; Die Welt-
B ij Kinder

Christliche

Kinder sind anders gestanet/ einer hielt für sein güldenes Kleinod Ehr und Herrlichkeiten dieser Welt. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit ist die güldene Diana der Epheser/ welcher jederman gerne Opfer bringet. Sie ist das güldene Kalb Aaronis, umb welches jederman gerne tancket. Solte ein stolzer Alexander gefragt werden/ was er für sein allerliebstes Kleinod hielt? Er würde antworten: Wenn ich nur die ganze Welt könnte haben/ und drüber herrschen. Dem da dieser König Persien - Land eingenommen hatte/ und vernahm/ das noch eine andere Welt übrig/ nemlich/ das große Indien - Land/ fing er an zu weinen/ das er solches noch nicht bezwungen: Aber ein solcher bedercket nicht/ das es gemeinlich gehet nach dem alten Sprichwort: Tolluntur in altum, ut lapsu graviore ruant: Je höher gestiegen/ je tieffer gefallen: Und das die Herrlichkeiten dieser Welt niemand im tode nach folgen/ Psalm 49. Ein ander hielt für sein güldenes Kleinod Schönheit/ Stärke/ Gesundheit: Maken es nicht ohne/ das auch die ehrbaren Heiden sehr darnach getrachtet/ das sie nur die Gesundheit als das alleredelste Kleinod erlangen möchten. Drum schätzte jener Weise aus Griechen Land/ der Thales, den für den Glückseligsten Menschen/ qui corpore sanus & animo eruditus: Wer gesund am Leibe/ und gelahrt am Gemütthe: Der große König aus Indien Pirrus, ließ ihm trefflich wol gefallen/ wenn ihm bey seinen heidnischen Götzen - Opfern seine Unterthanen zurieffen: O du mächtiger König Pirrus! wir wünschen/ das die
die

11.
Reich / Predigt.

die die Götter Gesundheit und langes Leben verleihen mögen. Syrach sagt auch: Es ist kein Reichthum zuvergleichen einem gesunden Leib/ cap. 30. Ist also die Gesundheit wol ein edel Kleinod; Aber welch eine Thorheit ist/ sich drauf verlassen? Denn lieber Gott/ wie bald kans seilen und umbschlagen/ daß Schönheit/ Gesundheit/ durch ein geringes Fieberlein verschwinden muß? venit una Febricula, & tollit ista omnia. Bernh. Solches bezewget so wol die heilige Schrift/ als die tägliche Erfahrung. Spricht nicht Hiob Cap. 14. Der Mensch vom Weibe geböhren lebet kurze Zeit/ und ist voller Unruh/ geht auff wie eine Blume/ und felt abes. Und David Psalm 103. Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras/ er blühet wie eine Blume auf dem Felde/ wenn der Wind darüber wehet/ so ist sie nicht mehr da/ und ihre Städte kenne man nicht mehr. Die Erfahrung stimmt mit überein. Mancher ist heute frisch und gesund/ morgen schwach und franck; heut kan er stehen und gehen/ morgen liegt er zu Bette/ wol gar im Sarg. Denn es kan vor Abend noch anders werden weder es am Morgen gewesen. Mancher heit für sein allerliebstes Kleinod Reichthum/ wie Keyser Caligula, der sich haltend in seinem Schatz herum wickete/ so lieb hatte er seinen Abgott. Aber sein Silber und Gold wird ihn nicht erretten am Tage des Zorns/ Zeph. 1. C.

Was hilffs dem Menschen/ wenn er die gant

Bij

36

Christliche

ge Welt gewünne/ und litte Schaden an
 seiner Seele? spricht der Heiland: Matth. 16. Ins
 gemein halten die gottlosen Wollust für ihr güldenes
 Kleinod. Sie leben als hetten sie mit dem Tode einen
 Bund/ und mit der Hellen einen Verstand gemacht;
 Sie sauchzen mit Paucken und Harffen/ und sind frölich
 mit Pfeiffen: Sie werden alt bey guten Tagen/ und
 erschrecken kaum ein Augenblick für der Höllen. Hiob.
 E. 21. Sie ermuntern sich untereinander auf/ und
 sprechen: Wolher nun/ und lafet uns wol
 leben/ weil es da ist/ lafet uns unsers Lei-
 bes gebrauchen/ weil er noch jung ist: Lass
 set uns die Aeyen-Blümlein nicht versen-
 men/ unser Keiner lasse ihm fehlen mit pran-
 gen/ daß man allenthalben spüren möge/ wo
 wir frölich gewesen seyn/ wir haben doch
 nicht mehr davon denn das! aus dem Buch
 der Weisheit cap. 2. Diese aber werden höllische Qual
 mit dem reichen Schlemmer zu Lohn bekommen Luc. 16.
 David aber lest sich die Thorheit der blinden Menschen
 ganz nicht irren/ er bleibet bey seinem Kleinod/ das
 er erwehlet hat/ sagend: Herr/ wenn ich nur
 dich habe. Ach! so lerne mein frommer Christ/ was
 das allerköstlichste Kleinod sey im Himmel und Er-
 den/ wornach wir uns sehnen/ welches wir über alles
 lieben/ und worauf wir unser Vertrauen setzen sollen!
 Es ist **Jesus**/ dein und mein Heyland. Beym
 Matth am 13. cap. sagt der Herr: Das Himmel
 reich

Reich, Predigt.

reich ist gleich einem Kauffman / der gute Perlen
suchte; Und da er eine köstliche Perle fand / ging er
hin / und verkauffte alles / was er hatte / und kauffte dies
selbige. Der fromme Heyland ist wol recht ein solcher
Kauffman gewesen / der nicht für sich / sondern für
uns gute Perlen gesucht / und deswegen hingangen ist /
und verkaufft hat alles / was er hatte. Er hat seine Göt-
liche Ehr und Herrligkeit / sein Guht und Bluth / sein
Leib und Leben gleichsam verkaufft und übergeben / daß
er uns die edle Perle des ewigen Lebens möchte zu wege
bringen. Was sollen denn wir Christen nicht thun? Sol-
ten wir auch nicht solche Kaufleute seyn / die eine edle
Perle / die da JESUS heist / erwerben? Und darumb
hingehen / und gerne verkauffen alles / was wir haben /
alles / was in der Welt ist / dran wagen? Leib und Le-
ben / Guht und Blut / gering schätzen / das wir diese Per-
le gewinnen und überkommen? Ein solcher Kauffman
war David / der saget: Herr / wenn ich nur
dich habe. Solche Kaufleute sollen wir alle seyn /
JESUS für unser güldenes Kleinod halten / Ihn
über alles lieben / aus ihn allein vertrauen. Denn / sa-
ge mir / mein Christ / was dir noch mangelt / wenn du
JESUS hast? Begehrestu Weisheit? In Ihm
findestu alle Schätze der Weisheit Col. 2. Wiltu Hei-
ligkeit? Er ist der allerheiligste / Dan. 7. Er ist
uns gemacht von Gott zur Heiligung 1. Cor. 1.
Begehrestu Krafft und Stärcker? Er ist der /
so in den Schwachen Mächtig / 2. Cor. 12
Wiltu

Christliche

Wiltu Schönheit? Er ist der Allerschönste
 unter den Menschen Kindern/ Psalm 45. Wiltu
 Reichthum haben? Er ist der Allerreichste. Er
 jaget: Mein ist beyde Silber und Gold/
 Hag. 2. cap. Begehrestu Gerechtigkeit? Er ist
 der Herr/ so unser Gerechtigkeit ist Jer. 13.
 Der uns gemacht von Gott zur Gerechtigkeit
 1. Cor. 1. Wiltu Freude haben? Er ist der Herr/
 bey dem Freude die Fülle/ und liebliches
 Wesen. Wiltu das Leben haben? Er ist
 der Weg/ die Wahrheit und das Leben
 Joh. 14 Er ist die Auferstehung und das
 Leben/ wer an Ihn glaubet/ der wird leben/
 ob er gleich stirbet/ und wer da lebet/ und
 glaubet an Ihn/ der wird nimmermehr ster-
 ben. Wiltu Ruhe und Friede haben? Er ist/ der
 da saget: In mir habt ihr Friede/ in der
 Welt habt ihr Angst; Aber seid getrost/
 ich habe die Welt überwunden Joh. cap. 16.
 Also hielte der getreue Knecht Gottes/ Moses/ seinen
JESUM für sein güldenes Kleinod/ von welchem
 die Epistel an die Ebreer im 11. cap. meldet: Daß er
 lieber erwehlet mit dem Volcke Gottes Ungemach zu leis-
 den/ denn die zeitliche Ergekung der Sünden zu haben/
 und achtete die Schmach Christi für großer Reichthumb/
 denn die Schätze Egypti. Also hielte JESUM für
 ihr güldenes Kleinod Maria Magdalena/ da der
 Herr auferstanden war von den Todten/ und sie ihn im
 Grabe

1
45
Reich · Predigt.

Grabe nicht fandt. hilf ewiger Gott! wie stellet sich die fromme Seele an! Sie haben meinen Herrn weg genommen/ spricht sie/ und ich weiß nicht/ wo sie ihn hin ge-
leget haben. Und da ihr der Herr erscheinet in Gestalt eines Gärtners/ und sie vermeinet/ es sey der Gärtner/ redet sie ihn an: Herr/ hastu ihn weggetragen? so sage es mir/ so will ich ihn holen. Ach wie ist sie doch so voller Liebe Jesu! Es sol ihr nicht zu schwer fallen/ sagt sie/ wenn sie ihn nur bekommen konte/ ob sie gleich ein schwaches Werkzeug sey/ so wil sie ihn doch herbeytragen Jo). cap. 20. Sie vermeinete/ wenn sie nur ihren Jesum hätte/ so habe sie alles genug. So hielt der Apostel Petrus auch Jesum für sein güldenes Kleinod: denn da ihn der Herr fragte: Petre/ hastu mich lieb? zu dreym mahlen; Antwortete er: Ja Herr / du weißt alle Ding/ du weißt/ das ich dich lieb habe. Eben so eragte sich an diesem güldenen Kleinod/ an seinem Herrn Jesu/ der fromme Münch Bernhardus, wenn er sagt: quocunq; loco fuero, Jesus est mel in ore, melos in aure, iubilus in corde. Wo ich bin/ da ist Jesus mir Honig im Munde/ eine herrliche Music in den Ohren/ ein Freuden-geschrey in meinem Herzen. Fragen wir/ was unsers selig Verstorbenen Mannes güldenes Kleinod gewesen? Ich sage: Jesus; Den hat er angezogen in der heiligen Tauffe; Den hat er behalten durch wahren Glauben in dem Kästlein seines Herzens; Den hat er über alles geliebet; sprechend mit David Psalm 18.

E

hex

Christliche

herzlich lieb hab ich dich/ Herr Jesu/ meine
 Stärke/ Herr/ mein Fels/ mein Burg/
 mein Erretter/ mein Gott/ mein Hort/ auf
 den ich traue; mein Schild und Horn/ mei-
 nes Heyls/ und mein Schutz. Mit Jesu stund
 er auff/ mit Jesu wandelte er/ mit Jesu legt er sich.
 Er hätte Jeum/ Jesus hatte ihn wieder/ der segnete ihn
 in allen/ der beschütete ihn/ der hat ihn auch erhalten;
 Nun hat Jesus seine Seele in seinen Händen/ er
 wird sie auch wol behalten in Ewigkeit. Denn mei-
 ne Schaffe hören meine Stimme/ und ich
 gebe ihnen das ewige Leben/ und niemand
 sol sie mir aus meiner Hand reißen. Sprichet
 der liebe Heyland Joh. cap. 10. Siehe nun auch wol
 zu/ mein liebster Christ/ das du auch mit David und
 unsrem seligen Manne dis Kleinod haben und erlangen
 mögest. Komm herzu/ mein Christen-Hertz/ betrachte
 deinen gecreuzigten Jesum/ deinen liebreichen Heyland/
 wie er am creuze hanget; seuffte/ sehne/ und wünsche
 nach ihm/ sage: Ach Herr Jesu! Wenn ich
 nur dich hab mit deinen heiligen fünff Wun-
 den! Wenn ich nur dich habe mit deinem schmerz-
 lichen Leiden/ und theurem Verdienst/ wenn
 ich nur dich habe mit deinem vollkommenen Ge-
 horsam / mit deiner Unschuld und Gerech-
 tigkeit! so frage ich nichts nach Himmel und Er-
 den. So liebe ihn demnach über alles/ vertraue ihm
 über alles. Hastu nun/ mein Christ/ deinen Jesum
 noch?

Christliche

Name angeschrieben/ wer wil ihn austragen? Dein
 Leben ist hin? nichts verlohren als Müß und L-
 lend: Dort ist ein besser Leben; Sterben ist dein
 Gewinn. Aber eins verlohren/ alles verlohren, ach
 verliere Jesum nicht! Jesum verlohren/ den
 Himmel verlohren. Hiltu ihn aber/ mein Christ/ ver-
 lohren/ su he ihn wieder mit Schmerzen. für reine Buße
 Tränen kan er sich nicht lange verbergen. Jesum
 gefunden/ alles wieder gefunden; Dann wann dir alles
 ist zu nichts worden/ so wil dir Jesus wiederumb
 zu alles werden. sprichstu: mein Gut ist hin! Je-
 sus ist dein Reichthumb; über hundert taus-
 send Schätzen/ wied er dich erzeigen. sprich-
 stu: Meine Freude ist hin! Jesus ist deine Freun-
 de; Wie bin ich doch so herzlich froh/ daß
 mein Schatz ist das A und O/ der Anfang
 und das Ende: Mein Freund ist hin! Jesus
 ist dein Seelen Freund; kein besser Treu auf
 Erden ist/ dann nur bey dir Herr Jesu
 Christ. Mein Vater und Mutter ist hin! Je-
 sus nimbt sich deiner an/ und sorgt für dich. sprichstu
 mein Leben ist hin! Jesus ist dein Leben; stehe
 meine Seele/ so lange du noch deinen Jesum hast/ darffst
 du über Verlust nicht klagen. Drum verliere Ihn
 ja nicht/ halte Ihn mit der Glaubens Hand/ halte Ihn
 mit deinem inbrünstigem Gebete; Sprechend: Ach Herr
 bleibe bey mir! Ach Herr! ich lasse dich nicht/ du sege-
 nest mich. Meinen Jesum las ich nicht/ weil
 Er

29.
Ezech. Predigt.

Er sich für mich gegeben/ so erfordert meine
Pflicht/ Kletten/ weis an ihn zu kleben/ Er
ist meines Lebens Licht/ meinen Jesum las
ich nicht.

Laßt uns aber zum Andern Punkte schreiten/ und
ferner betrachten/ wie die geartet/ die Gott/ ih-
ren Jesum für ihr güldenes Kleinod hal-
ten; nemlich/ sie fragen mit David nichts nach
Himmel und Erden. Dis scheint eine seltsame
Rede zu seyn; Solte der Mann nach dem Herzen
Gottes nichts fragen nach dem gestirnten Himmel? sel-
biger ist ja ein schönes Geschöpf des Allerhöchsten;
Daran finden wir die herlichen großen Lichter/ Sonn
Mond/ und Sterne/ so Tag und Nacht regieren/
die uns auch zum Lobe und Preiß des Allerhöchsten auf-
muntern; Drumb sagt ja David selber Psalm 19. Die
Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ und die
Veste verkündigen seiner Hände Werck;
Drumb fragt er freilich nach diesem Himmel. Solte
er dann etwa nicht fragen nach den Kirchen: Him-
mel? da Gott sein Wort lest predigen/ und die Heil.
Sacramenta administriren? da Gottes Geist kräftig ist/
der die Menschen durchs Wort erleuchtet/ heiligt/ ero-
nuert und tröstet? Ach ja; sein Wunsch und verlangen war
ja in diesem Kirchen- Himmel sich aufzuhalten. im 27.
Psalm spricht er/ Eins bitte ich vom Herren/
das hette ich gerne/ daß ich im Hause des
Herren bleiben möge mein Lebenlang/ zu
C iij schauen

21.

ebj.

!!

Christliche

schauen die schönen Gottes dienste des Herren/ und seinen Tempel zubesuchen. und im 84. Psalm spricht er: Wie lieblich sind deine Wohnungen/ Herr Zebaoth/ meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herren/ mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott; Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser/ denn sonst tausend/ ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause/ denn lange wohnen in der gotlosen Hütten. Seyet/ so lieb hat er diesen Kirchen-Himmel gehabt. Solte dann der heilige König nichts fragen nach dem Himmel der Glorie und Herligkeit? nach dem schönen Paradies? nach dem ewigen Leben? Ach ja; dessen hat er sich getröstet in aller seiner Verfolgung/ in seinem Creuz und Elend; Ich wil satt werden/ spricht er im 27. Psalm/ Herr/ wenn ich erwache nach deinem Bilde. Dahin hat er auch sich gesehnet/ wenn er spricht Psalm 42. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreiet meine Seele/ Gott! zu dir/ meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott/ wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schauer. Noch seltsamer scheint es zu seyn/ wenn er saget: er frage nichts nach der Erden. Der Erdboden ist ja voller Güte des Herrn/ wie er selber bekennet: der gibt Samen zu säen/ und Brod

10

10

11

11

20

zu essen. Der gibt den edlen Wein/ so des Menschen
 Herz erquicket/ der gibt allerley Thier zur Nahrung
 und Unterhalt des Menschen; Auf dem Erdboden
 haben wir Vater und Mutter / Weib und
 Kinder/ Brüder und Schwester/ solt man
 darnach nicht fragen? solt man sich darumb nicht bes
 kümmern? nicht vor sorgen? Wer die seinen nicht
 versorget/ ist ja ärger als ein Heyde/ und
 hat den Glauben verleugnet; sagt das Auser
 wehlte Rüstzeug/ Paulus 1. Tim. cap. 5. Was meinet
 doch dann der heilige Mann Gottes/ wenn er sagt: er
 frage nichts nach Himmel und Erden? nach
 der Grund Sprach/ wie es unsere Theologi erklären/
 lauten diese Worte also: Was habe ich im Hime
 mel? Was solt ich da für Freude haben/ wenn ich
 dich nicht hätte? Und was solt ich vor gefallen haben
 auf Erden außer dir? Ist also Davids und aller
 frommen Meinung diese/ was solt mir im Himmel
 so lieb seyn/ mein Gott/ als eben du? Was solt mir
 auf Erden so lieb seyn als eben du? Habe ich dich/
 mein Herr Iesu; so habe ich Himmels genug/
 habe ich dich/ so habe ich Erde und Welt genug/
 was frage ich nach Reichthumb? an dir habe ich
 Reichthumb genug. Was Ehr und Herrlichkeit?
 an dir habe ich Ehre genug. Was solt es wol im
 Himmel und auff Erden seyn/ daß ich für mein Klein
 od erwählen sollte? Solten es etwa die Heil. Engel
 seyn? solten es die Auserwehlten Seelen seyn? Ach

Christliche

sie können mir ja nicht helfen/ wenn ich dich nicht habe?
 Solt es der Himmel selber seyn? solte es himlische
 Freude seyn? solt es das schöne Gestirn seyn? Ach
 es were mir alles nichts nütze/ wenn ich dich nicht hätte?
 solte es dann die Erde mit ihren Schätzen/ mit
 ihrer Wollust/ mit ihrer Herrlichkeit seyn? Ach
 nein: sagt er/ und mit ihm alle recht schaffene Christen.

Was frag ich viel nach Gold und Schätzen/

Nach Pracht und Schönheit dieser Welt;

Es soll mich doch kein Ding ergeben/

Das mir die Welt für Augen stelt/

Ein jeder liebe was er wil/

Ich liebe **Jesus**/ der mein Ziel.

Also ist dem lieben David sein Gott/ sein **Je-**
sus/ das höchste Kleinod. Merck/ liebliches Chris-
 sten-Hertz. Soll **Jesus** dein güldenes Kleinod
 seyn/ so mustu dein Hertz nicht ans irdische hangen.
 Die irdischen Dinge drücken das Hertz/ daß es sich nicht
 empor zu Gott zwingen kan; **Jesus** und die Welt
 können sich nicht ineine Herberge vertragen. Ist **Jesus**
 in deinem Herten/ und dein Kleinod? so mus die Welt
 hinaus. **Jesus** und die Welt lassen sich nicht zu gleich
 lieben. Dann niemand kan zweyen Herren dienen/ ent-
 weder er wird einen hassen/ und den andern lieben/ oder
 wird einen anhangen/ und den andern verachten; spricht
 der Heyland Matth. cap. 6. Jene rechte Mutter
 vorm Gericht Salomonis könte nicht zugeben/ das ihre
 Kindlein solte zertgetlet werden/ sie wolt es lieber ihrer

Wieder

Reich / Predigt.

Wiedersacherin ganz lassen. wie zu lesen i. Regz. Jesus hat dich lieber als eine Mutter ihr Kind; Wie könnt er denn zugeben / und leiden / daß dein Herz sollte zertheilet werden? Das du der Welt / dem irdischen / und zugleich Ihm wollest anhangen? Ein **Jesus - liebendes Herz** mus die Welt und alles irdisches verachten. nichts im Himmel und auff Erden mus ihm lieber seyn / als **Jesus**; Wer Vater und Mutter mehr liebet als mich / der ist mein nicht wehr; Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet als mich / der ist mein nicht werth; Und wer nicht sein **Creuz** auf sich nimbt / und folget mir nach / der ist mein nicht wehr; spricht der Heyland **Matth. cap. 10.** Gar mercklich redet **Salomon Eccles. cap. 10.** Des **Weissen Herz** ist zu seiner **Rechten** / aber des **Narren Herz** ist zu seiner **Lincken**. Das schreinet zwar eine seltsame Rede zu seyn. Siket dem einem Menschen das Herz zur Rechten / dem andern zur Lincken? Wißens doch sonst die **Anatomici**, daß das Herz zur Lincken Seiten sich in etwas neiget / der Leber desto besser Raum zu geben. Und bezeuget auch solches die Bewegung des Herzens / die wir in der Lincken Seite am meisten fühlen. Wie sagt den **Salomon**? Des **Weissen Herz** ist zur Rechten / des **Narren Herz** zur Lincken? Meine Lieben / die Meinung ist diese; in der Heiligen Schrift wird das **Recht** genent / welches gut / warhafftig / und bestendig / himlisch und ewig ist. Das aber wird **Linck** genant / welches böß und

D

Christliche

sündhaft/ zeitlich und vergänglich ist. Also sihet dem Narren/ das ist/ dem gottlosen nicht allein sein Herz im Leibe/ sondern auch in seinem Gemüte zur Linken/ denn er neigt zu dem/ das Link ist/ er suchet/ er begehret was eitel/ was schänd/ sündlich/ was zeitlich und vergänglich ist. Aber ein Weiser/ das ist/ ein Frommer der hat sein Herz zur Rechten/ er suchet und begehret/ was warhafftig/ was bestendig/ und ewig ist/ er neiget sein Herz allein zu dem warhafftigen Gut/ zu Iesu/ der seines Herzens Herz und Lebens Leben ist. Wolt ihr wissen/ meine lieben/ wo unserm selbigem Mann das Herz gesehen? Ich sage: zu seiner Rechten. Er bekümmerte sich gar nichts umb das irische/ sein Herz hing nicht dran. Wenn Er nur möcht in Gottes Wort seinen Jesum suchen/ lesen/ beten/ singen/ so hatte Er genua/ sein Herz lenckete Er zu seinem Iesu als zu dem Höchsten Kleinodt/ das Er über alles liebete. Folge nach mein lieber Christ/ und siehe auch zu/ das dein Herz möge zur rechten stehen; Habe nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt ist/ als da ist Fleisches Lust/ Augen Lust/ und hoffertiges Wesen; Denn die Welt vergeht mit ihrer Lust/ 1. Joh. cap. 2. Sondern laß es allein zu deinem Herren Iesu anweigt seyn. Sonderlich wenn du wilt aus dieser Welt scheiden seeliglich/ da siehe nicht zurück wie Loths Weib zu Sodom/ las das Herz nicht ans irische kleben/ sondern an Iesu. Dorten ließ Joseph seinem alten Bas
ter

25.
Seich Predigt.

ter Jacob/ und seinen Brüdern sagen: Sehet euren Vorrath nicht an/ denn die Güter des ganzen Landes Egypti sollen euer seyn/ Gen. 45. cap. Also/ mein Christ/ siehe auch deinen zeitlichen Vorrath nicht an/ hang dein Herz nicht daran/ denn Iesus mit seinen himlischen Gütern will dein seyn.

Und eben diß ist das Dritte/ welches wir zu betrachten haben/ nemlich/ was David und mit ihm alle fromme Christen vor Nutzen haben von diejem ihrem güldenen Kleisnoth. Ein zwiefacher Nutzen findet sich hier; Der Erste ist/ Das Iesus ist ihres Herzens Trost. Wann mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bistu doch/ O Gott! allezeit meines Herzens Trost/ und mein Theil lautet der Text. Fromme Christen gehen in dieser Welt nicht allemahl auff Rosen/ sondern sind vielem Creutz/ Jammer/ Anfechtung und Elend unterworfen; Zumahlen es ist ein Eend-jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben. Eyr. im 40. cap. Sie sind voller Unruh. Hiob 14. cap. Ihre Plage ist alle Morgen da. Sie sind das Köflein unter den Dornen/ Cant. 2. Müssen von den gottlosen sich reizen und streiffen lassen. Ist Iesus mit ihnen? so ist der Teuffel und die Welt wieder sie/ und gibt ihnen einen Rordstich nach dem andern; ja/ Gott selbst legt ihnen eine Last auff. steht im 68. Psalm. Er speiset sie offit mit Trähnen= Brodt/ und träncket sie mit grosser Maas voll Trähnen; Darüber ihnen
D ij Angst

Matth. 6. 21
V. 73. 14.

Christliche

Angst wird/ sonderlich/ wann die geistlichen Ansechtungen dazu kommen. Ach! Da wil ihnen oft Leib und Seel verschmachten. Da ruffen sie oft aus der Tieffe mit David; Da schreyen sie mit Hiskia: Ach umb Trost ist mir sehr banger. Da ist dann Iesus ihres Hergens = Trost/ ihres Hergens = Selp/ auff den sie sich als auff ihren liebsten Freund lehnen. Gibts leibliche Trübflen; so halten sie sich an seine Verheissung; Kompt herzu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seid/ ich will euch erquickten Matth. cap. 11. Und abers mah! Esa. cap. 43. Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ Ich stärke dich/ Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit; Sie erinnern sich/ daß sie durch Creuz und Leiden ihm müssen auch ehlich werden; hie gestritten/ dort die Krone; hie gelitten/ dort die Freude; so wir anders mit leiden/ auf daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden/ spricht der Apostel Rom. 8. Drum ermuntern sie ihre Seele/ und sprechen mit David/ Ps. 42. Was betrübstu dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir/ harre nur auff Gott/ denn ich werde ihm noch danken/ daß er meines Angesichtes Hülffe und mein Gott ist. Und abermah!

Weg ihr trauer Geister/
Denn mein Freudenmeister/
Iesus/ tritt herein.

Denen

Reich · Predigt.

Denen die Gott lieben/
 Muß auch ihr betrüben/
 Lauter Zucker seyn.
 Duld ich schon Spott und Hohn/
 Dennoch bleibest du im Leide/
 Jesu meine Freude.

Gerathen sie in langwieriger Kranckheit; **J**esus ist ihres **H**erzens **T**rost; Sie wissen/ daß er ihre Kranckheit getragen/ und auf sich geladen ihre Schmercken/ Esai. C. 53. Findet sich bey ihnen Armuth; **J**esus ist ihres **H**erzens **T**rost; Denn er ist Arm worden umb ihrent willen/ auff daß sie durch seine Armuth Reich würden/ daß sie die himliche Güter zu besitzen einmahl überkommen mögten. Gerathen sie in geistliche Anfechtung; sicht sie der Teuffel/ Sünd/ Todt und Helle an; So bleibet der Herr **J**esus ihres **H**erzens **T**rost. Kompt Moses mit seinem Gesetze auffgezogen/ und wil ihnen den Fluch auffbringen/ weil sie das Geseze nicht gehalten; So wissen und glauben sie/ daß ihr **J**esus sie erlöset von dem Fluche des Gesezes/ da Er ist worden ein Fluch für uns/ wie Paulus zeuget Gal. C. 3. Wil der Teuffel sie ängsten; so wissen sie/ daß ihr **J**esus seine Werke zerstöret/ 1. Joh. Cap. 3. Daß Er ausgezogen die Särstenthüme/ und die Gewaltigen/ sie schew getragen öffentlich/ und einen Triumph aus ihnen gemacht Col. 2. Wil der Tod sich an ihnen reiben; Helt er ihnen für den Stachel der Sündes

D iij

Christliche

Sünde; **J**esus ist ihres Herzens Trost. Sie wissen/ daß Er dem Tode die Macht genommen/ und das Leben/ und ein Unvergänglichliches Wesen wieder ans Licht gebracht/ wie Paulus zeuget 2. Tim. 1. Siehe/ O meine Seele/ welchen herrlichen Nutzen die Frommen von ihrem goldenem Kleinod **J**esu haben! Der ander Nutzen ist
 2 die Besizung des ewigen Erbtheils/ Denn so spricht David und mit ihm alle gläubige Christen; **Du bist mein Theil/ O! freilich ein seliges Erbtheil.** Dieses Erbtheil hat Christus erworben und zuwege gebracht durch sein bitter Leiden und Sterben. denn Er besitzt den Himmel auf zweyerlei Recht/ wie Bernhards saget; Einmahl als ein natürlicher Erbe/ und Gottes einziger Allerliebster Sohn/ auff welche weise Er denselben alleine inne hat. Darnach durch sein Verdienst/ Leiden und Sterben; Auff diese weise schencket er den Himmel allen Frommen/ die Ihn durch waren Glauben haben und halten. Dergestalt macht Er uns nicht allein Theilhaftig des Erbtheils/ sondern Er ist auch unser Theil selbst/ wie Gott zu dem gläubigen Abraham saget **Ich bin dein Schild/ und dein sehr großer Lohn/** im ersten Buch Mosi am 15. C. Die gottloßen haben ihr Theil in diesem Leben; gedencke/ mein Sohn/ spricht Abraham zu dem reichen Schlemmer/ daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben Luc. 16. Damit sey sie abgekauft; Die Frommen aber sollen ihr rechtes Theil erst im Himmel haben. haben sie nun gleich

Reich: Predigt.

gleich keine große Palatien, Güter/ herrlichkeiten und Erbschafften in dieser Welt? was liegt dran? Sie wissen ja wol/ daß sie hie Pilgrim und Frembdlinge seyn/ die hie keine bleibende Stete haben/ sondern suchen die zusünftige/ Ebr. 13. Die Leben ist uns nicht zu eigen gegeben; Wir haben kein Erbsiecken herein gesehet. Das hat Abraham und die H. Erväter bewogen/ daß sie in Hütten gewohnet; Denn sie gewartet auff eine Stadt/ die einen Grund hat/ welcher Baumeister und Schöpffer Gott ist. Ebr. 11. C. Dort sollen sie erben ein herrliches Reich/ und eine schöne Krone von der Hand des Herren/ Sap. 5. Diesen herrlichen Nutzen hat auch von seinem güldenem Kleinode Jesu gehabt unser selig verstorbenen Mann. Jesus war seines Hertzens-Trost im Leben/ im Leiden/ und im Sterben. Herr Jesu! rief er oft aus; Dir leb ich/ dir sterb ich/ dein bin ich todt und lebendig. Nun ist auch Jesus ein Theil; Er hat der Seelen nach schon bekommen ein ewiges unvergengliches/ unbeflecktes Erbe/ das uns noch im Himmel wird beygehalten; Er kan numehr mit Wahrheit sagen: Das los ist mir gefallen aufs lieblichste/ mir ist ein schönes Erbtheil worden P. 16 Denn er hat ein guten Kampf gekempffet/ seinen Lauf vollendet/ Glauben gehalten; Nun ist ihm drauf beygelegt die Krone der Gerechtigkeit; Gott gebe auch uns unser Theil in Gnaden um Christi unsers liebsten Heylandes und güldenem Kleinods willen /

Amen.



PERSONALIA.

MAls unsers seelig Verstor-
benen Mannes / des Weylandt
Ehrvesten und Wollgeachten
Herrn Hinrich Brands ehrliche Herkunft
Christlichen Lebens Lauff und seligen Ab-
schied anlanget; Als ist derselbe von ehr-
lichen Christlichen Eltern geböhren.

Sein Vater ist gewesen der wollges-
achter Herr Johann Brandt / ein Landa-
Mann in der Graffschafft Oldenborch.

Seine Mutter / die Tugentsame Fraw
Anna Lieburgs.

Sein Großvater ist gewesen / der
WollEhrwürdiger / Andächtiger / und Woll-
gelahrter Herr Heinrich Brandt / gewese-
ner treusleißiger Prediger zu Kotten Kirchen
in der Graffschafft Oldenborch.

Seine Großmutter / die VielEhr- und
Tugentsame Fraw Anna Askwegen.

Von diesen Christlichen Eltern ist un-
ser in Gott ruhender Mann nicht allein
Anno. 1608. Geböhren / sondern auch also
E bald-

PERSONALIA.

bald durch die H. Tauffe dem Herrn Christo zugeföhret und einverleibet worden/ und also aus einem Kinde des Zorns ein Gnaden Sohn des himlischen Vaters/ und ein wahres Glied Jesu Christi geworden. und weil seine Eltern wohlhabende Leute gewesen/ haben sie an guter Außerziehung bey Ihm nichts ermanglen lassen/ ihn fleißig zu Schulen gehalten/ daß er fertig lesen/ schreiben und rechnen gelernt/ sonderlich ihn zu wahrer Gottesfurcht/ fleißigem Gebet/ und lesung der H. Schrift angehalten und gewehnet/ derer er auch sehr kündig gewesen/ und dahero an Gottes heiligem Wort/ an der Gottesfurcht und übung seines Christenthumbs/ Zeit seines Lebens/ bis zu seinem seeligen Abscheid/ seine höchste Lust und Freude gehabt. Wie er aber zu seinen Jahren kommen/ und das 15. Jahr erreicht/ haben ihn seine Eltern nach Lübeck gesandt/ da er bey einem Kauffman 6. Jahr treulich gedienet/ hernach hat er sich nach Finland begeben/ daselbst 3. Jahr sich auffgehalten/ von dannen ist er wieder nach Lübeck gekommen und hat als Gesell gedienet bey einem Vornehmen Kauffman Wesiger/ welcher ihn hin und wieder verschicket/ nach Stockholm/ Finland und andere örter zu handeln; bis er
ende

PERSONALIA.

endlich nach Gottes Schickung in Lübeck
 sich in den 5. Ehestand begeben mit der
 Ehr- und Tugendsamen Frawen/ Gertrud
 Ranzgen/ Anno 1639. da denn zwischen ih-
 nen beyden eine liebreiche gesegnete Ehe er-
 folget/ worinnen sie den Seegen des Allers-
 höchsten gespüret/ und in wehrenden Ehe-
 stande gezeuget 8. Kinder als 5. Söhne und
 3. Töchter/ davon 2. Söhne und eine Tocht-
 er der Seelen nach bey Gott/ die übrigen
 als 3. Söhne und 2. Töchter annoch Gott lob
 im Leben/ denen der Allerhöchste gute gesund-
 heit und seinen Väterlichen Seegen besche-
 ren wolle. Nachdem ihm aber seine Eltern
 abgestorben/ hat er sich aus Lübeck nach Ol-
 denburg wieder begeben/ und seines Vaters
 Haus angenommen/ darinnen 9. Jahr ge-
 wohnet/ Endlich aber solches Haus und
 Güter seinem Bruder überlassen/ und sich in
 Mecklenburg begeben/ da er unterschied-
 liche Güter in Pension gehabt/ sich allenthal-
 ben ehlich und aufrichtig verhalten/ das
 ihn jederman geliebet/ bis er zuletzt nach
 dem Adlichem Hofe Wohlde gekommen.
 Was sein Christenthumb und gottseeliges
 Leben betrifft/ so muß ich mit Wahrheit sa-
 gen/ das ob gleich sein schwacher erbleichter
 Körper wird von unsern Augen weggetras-
 gen

E ij

gen

[PERSONALIA.

gen/ und benzeset werden/ so wird doch seine Pietät und löbliche gottseeligkeit einen Unsterblichen Ruhm bey denen/ die ihn gekant/ hinterlassen. Ich kan ihm mit Wahrheit das Zeugnis geben/ daß er ist ein liebhaber göttliches Wortes gewesen; da er noch in die Kirche gehen und reisen können/ hat er selten eine Predigt versemuet/ sondern sich gefreuet/ wenn er zum Hause des Herren wallen sollen; Zu hause hat er auch Gottes Wort fleißig gelesen/ wie ihm denn die sühnemsten Geschichte und Sprüche heiliger Schrift bekant gewesen/ wenn er von einem geistreichen Buche hörte/ so muß ers auch haben/ wie er dann eine seine Bibliothek hinterlassen. Kurz: was David sagt Ps. 1. Von einem Liebhaber Gottes / daß er Lust habe am Gesetze des Herren/ und rede von seinem Gesetze Tag und Nacht; so kan dieser Ruhm mit Wahrheit dem seligen Mann auch gegeben werden/ Gottes Diener hielt er in allen Ehren/ sein Gebet war eifrig/ fleißig und unauffhörlich/ wie er dann schöne Betbücher gehabt/ die er fleißig gelesen/ zur Beicht und S. Abendmahl hat er sich mit den seinigen fleißig gehalten/ seine Sünde herzlich bereuet und beklaget/ und zur würdigen niefung dieses theuren Pfandes

PERSONALIA.

Pfandes sich mit Christlicher devotion bereitet. Das Licht seines Glaubens hat er auch durch gute Wercke lassen leuchten/ in dem er jederman gerne gedienet/ und den Armen guts gethan. Nach dem Ihm aber der Allerhöchste nun ezliche Jahr hero mit Schwachheit heimgesucher/ das er nicht in die Kirche kommen können/ hat er seinen Gottesdienst fleißig zu hause verrichtet/ und des Sonntags und an andre Festage gelesen die schöne HertzPostill Serbergen/ daraus er das fürnehmste auswendig gewußt/ und wenn ich zu ihm gekommen/ daraus sein discurretet; er hat in seiner Schwachheit und hohen Alter fast nichts anders gethan/ als daß er nur gelesen und gebetet. und was die Schrift sagt von dem Könige David/ das er seinem Gott gedancket hat für eine jegliche Wolthat mit einem sonderlichen Liede. Also war auch dieses Mannes Mund und Hertz voll des Lobes und Preises des Herren. Seine Freude war es/ wann er Gott zu Ehren geistreiche Lieder singen/ und in seinem Herzen spielen möchte. Des Nachtes/ wenn er auff seinem Bette lag/ und nicht schlaffen konte/ hielt er sein gespräch mit dem lieben Gott/ und danckete ihm für seine Wolthaten. Wie er aber immer schwächer wor-

PERSONALIA.

den/ hat er mich vergangenen Montag 8. tage zu sich holen lassen/ und sich mit dem lieben Gott ausgesöhret/ nach dem er auch 6. wochen zuvor das 5. Abendmahl empfangen. Seine Beicht verrichtete er stehend/ und mit hertzlicher devotion empfing er den schönen Zehrepfenning/ Christi Leib und Blut/ auf seine Himmels Reise. Und da ich ihn vermahnete/ er solte seinem Gott gedultig aushalten in seiner Schwachheit/ war seine Antwort/ ja gerne; mein Iesus ist getrew/ und versucht niemand über vermögen; ja er ergab sich gar seinem Heylande sprechendes; Herr Ihu dir leb ich/ dir sterb ich/ dein bin ich/ todt und lebendig. Wie ich nun Abschied von ihm nam/ und ihn seinem Gott befahl/ kam ich heute 8. Tage wieder zu ihm und fand ihn Schwächer/ ermahnete ihn drauff/ sich an seinen Heyland im waren Glauben fest zu halten/ der da verheissen/ Er wolle bey ihm seyn in der Noht/ und sonderlich in der letzten Todes Noht/ da war Er sehr freudig in seinem Gott/ sagte von sich selber schöne Trostsprüche her/; als: Kompt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd ic. Solche Worte wüßte er schon auf sich zu appliciren/ sagende: Ach Herr! ich bin auch mühselig und beladen/ du wirst

PERSONALIA:

wirft mich auch erquickten. Ingleichen den Kern-Spruch: Also hat Gott die Welt geliebt/ daß er seinen Eingebornen Sohn gab/ auf daß alle/ die an ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Ich/ sprach er/ bin auch ein Stück der Welt/ darumb werde ich nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Ingleichen den Spruch Pauli i. Tim. i. Das ist je gewislich war/ und andere Sprüche mehr. In solcher guten Andacht hab ich ihn gelassen/ und ihn abermahl Gott befohlen. Des Donnerstags aber ist die Krankheit hefftiger worden/ und haben ihm seine Kinder fleißig vorgebetet/ und da sie am Abend ihn gefragt/ ob er mich noch begehrte zu sprechen/ hat er geantwortet: Nun nicht mehr/ ich hab meine Sache Gott heimgestellt/ er machs mit mir/ wies ihm gefelt; welche seine letzte Worte gewesen/ und ist drauf sanfft und selig ohn übriges Weh entschlaffen/ des Abends zwischen 9. und 10. Uhr/ seines Alters 71. Jahr.

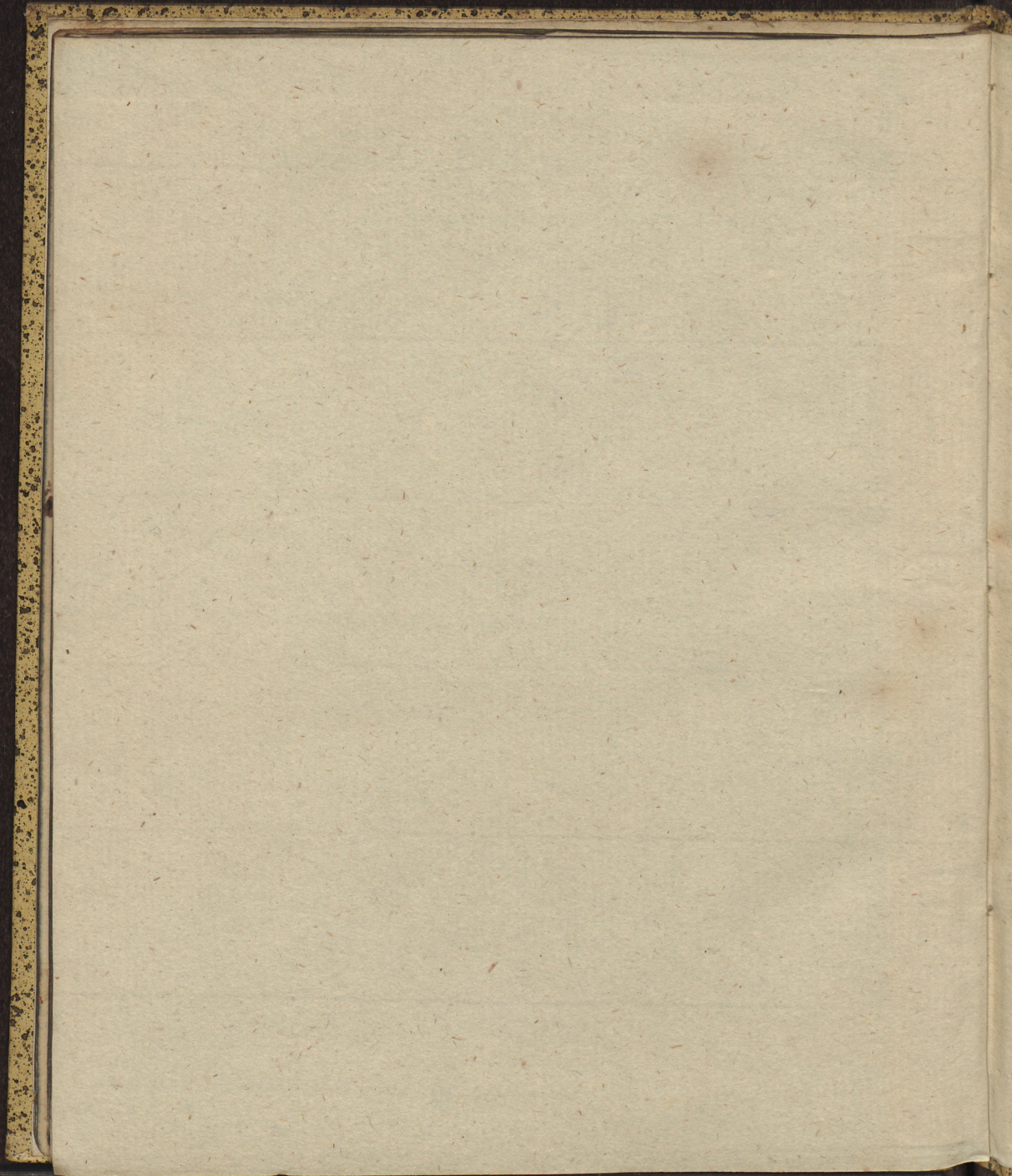
Gott erfreue die Seele mit ewigen unaufhörlichen Anschauen seines Angesichtes in der ewigen Herrlichkeit/
Er gebe dem Körper eine sanfftte Ruhe bis auf die Zeit
des

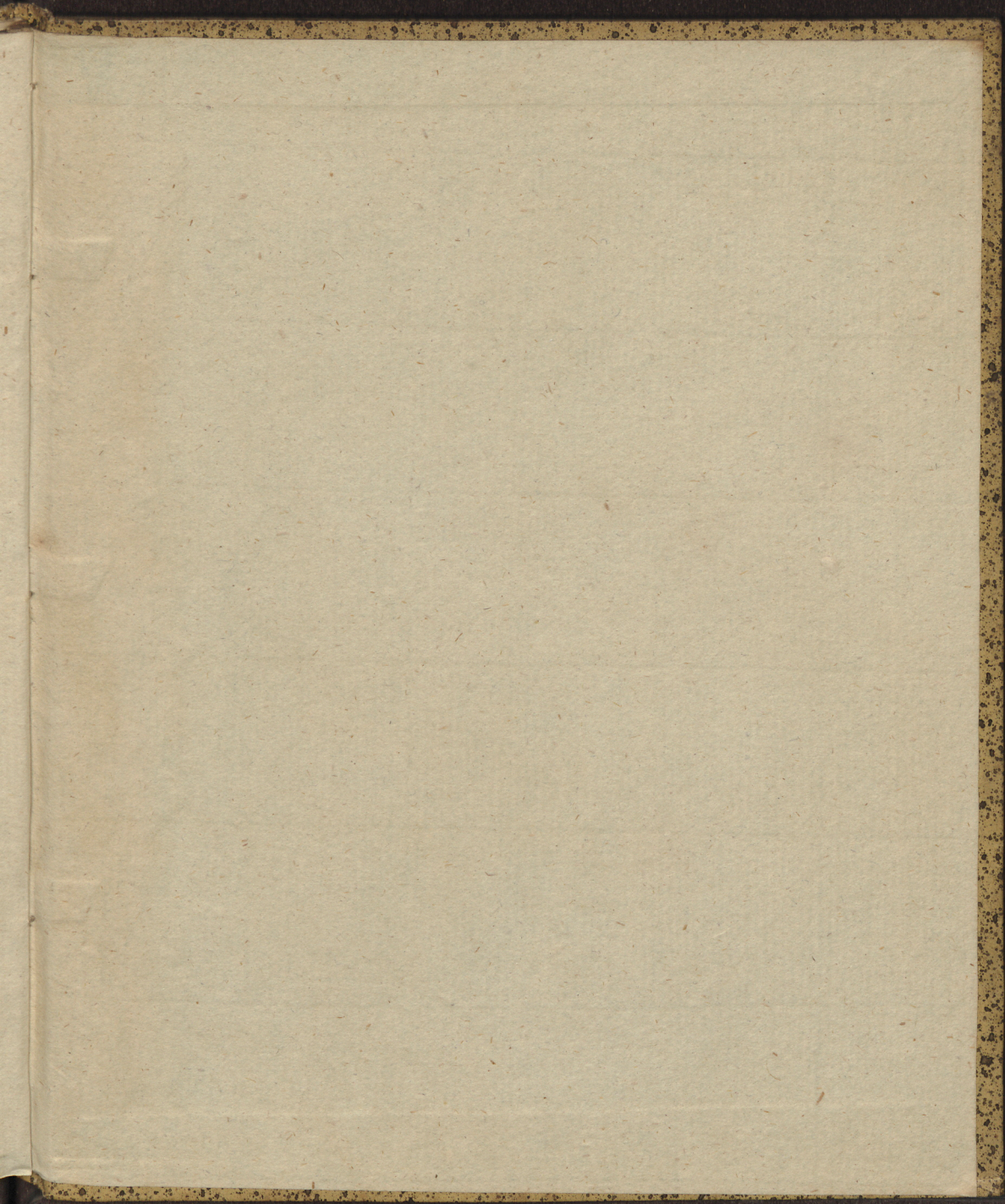
PERSONALIA:

der. frölichen Auferstehung/ er heile die trieffende Wun-
den der Betrübten Wittwen und nachgebliebenen Kin-
der/ und gebe uns allen/ das wir auch endlich
dahin kommen/ da wir sein Angesicht
ewig anschauen mögen/
Amen.

Soli Deo Gloria.









PERSONALIA:

wirst mich auch erquickten. In
den Kern-Spruch: Also hat
Welt geliebt/ das er seinen Eing
Sohn gab/ auf das alle/ die an ihm
nicht verlohren werden/ sondern
ge Leben haben. Ich/ sprach er
ein Stück der Welt/ darumb werde
verlohren werden/ sondern das e
ben haben. Ingleichen den Spr
li. Tim. 1. Das ist je gewislich
andere Sprüche mehr. In solcher
dacht hab ich ihn gelassen/ und
mahl Gott befohlen. Des Dor
aber ist die Keckheit hefftiger wo
haben ihm seine Kinder fleißig vo
und da sie am Abend ihn gefragt/
noch beehrte zu sprechen/ hat er geat
Nun nicht mehr/ ich hab meine S
heimgestellt/ er machs mit mir/ wie
felt; welche seine letzte Worte gewes
drauf sanfft und selig ohn übr
entschlaffen/ des Abends zwischen 9
Uhr/ seines Alters 71. Jahr.

Gott erfreue die Seele mit ewigen un
Anschauen seines Angesichtes in der ewigen
Er gebe dem Corper eine sanfft Ruhe bis

